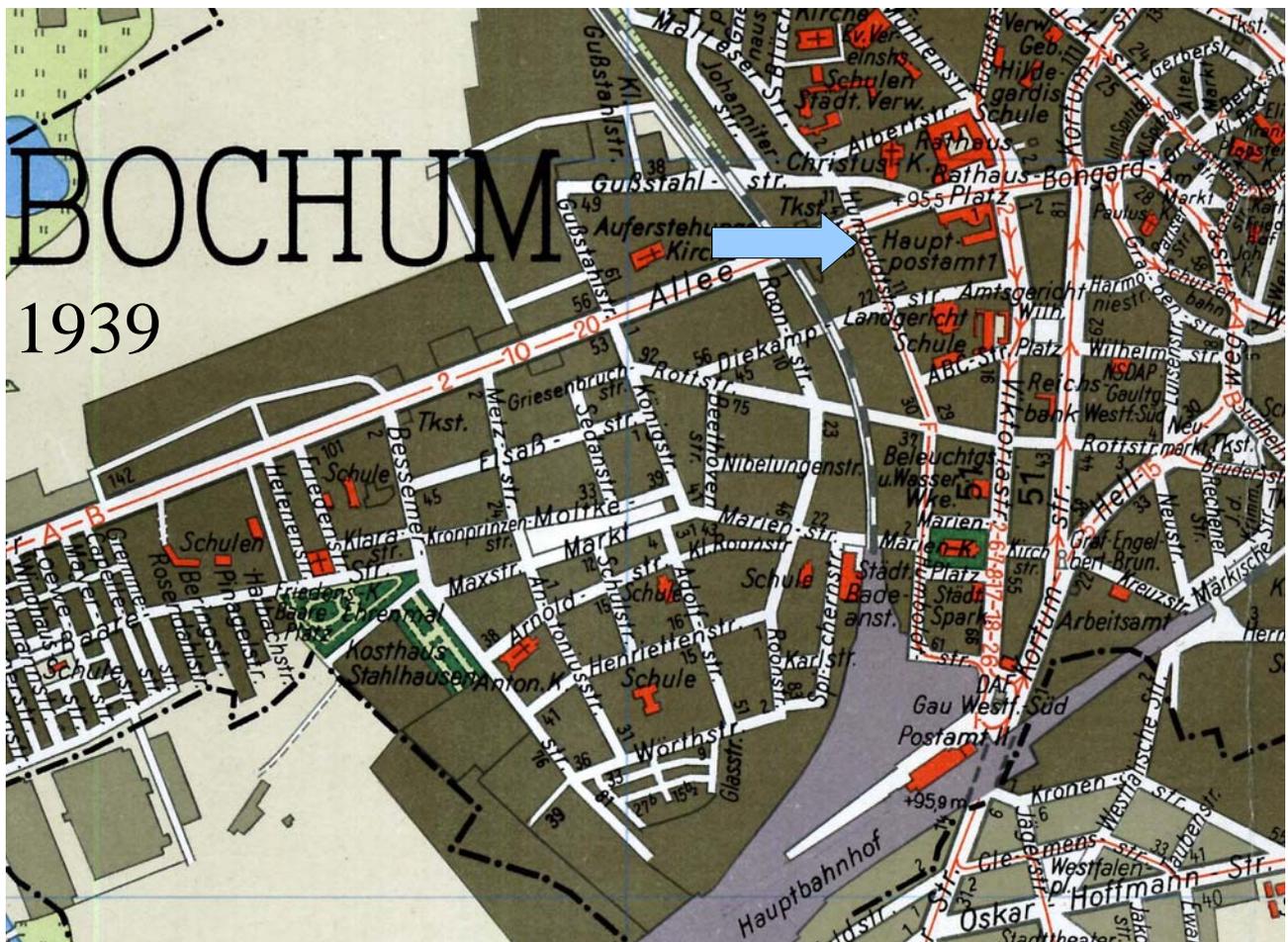


Wir erinnern an

Heinrich Wahle



Heinrich Wahle wurde am 6. November 1897 in Bochum-Hamme geboren. Er war Volksschullehrer von Beruf und lebte bis 1938 in Bochum, Humboldtstraße 4.

Im Sommer 1942 erfolgte die Deportation von Heinrich Wahle in das KZ Sachsenhausen bei Berlin. Dort wurde er Opfer einer gezielten Mordaktion gegen Homosexuelle, bei der allein im Juli und August mindestens 95 namentlich bekannte Männer umgebracht wurden.

Angebliche Todesursache „Kopfschuss bei Fluchtversuch“, Tod am 17. Juli 1942

Was wissen wir von ihm?

Heinrich Wahle kam 1897 in Bochum, Hamme 60, zur Welt. Er entstammte einer Familie, in der sowohl Vater Adam als auch dessen Bruder Johann Wahle Dachdeckermeister waren.

Seine nachstehend abgebildete Geburtsurkunde enthält folgende Angaben:

*Nummer 1305.
Bochum, am 8. November 1897.
Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute,
der Persön-
lichkeit nach auf Grund vorgelegten Steuerzettels
anerkannt,
der Dachdeckermeister Adam Wahle,
wohnhaft zu Hamme Nummer 60,
katholischer Religion, und zeigte an, daß von der
Maria Wahle geborene Benkel,
seiner Ehefrau, katholischer Religion,
wohnhaft bei ihm, zu Hamme in seiner Wohnung,
am 6. November des Jahres 1897, Nachmittag
um fünf Uhr ein Kind männlichen
Geschlechts geboren worden sei, welches den Vornamen
Heinrich
erhalten habe.
Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben
Adam Wahle.*

*Der Standesbeamte.
In Vertretung ...*

A.

Nr. 1305.

Bochum, am 8. November 1894.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persön-
lichkeit nach unser Jermil Georgyalowitsch Hannigabalt
unser kannt,

der Ehefrau Anna Nikolaevna Wöhle,

wohnhaft zu Haus Nr. 60,

Rathlappar Religion, und zeigte an, daß von der
Mutter Wöhle geboren am 1. April,

Anna Gafur,
Rathlappar Religion,
wohnhaft in,

zu Hause in Anna Gafur,

am 5. 10. ten November des Jahres

tausend achthundert neun zig und sechzig, viertel

um 5. 10. Uhr ein Kind weiblich

Geschlechts geboren worden sei, welches Anna Vornamen

Heinrich
erhalten habe.

Vorgelesen, genehmigt und unterschriftet.

Adam Wöhle

Der Standesbeamte.

in Vertretung
Stellung

Gestorben am 17. 9. 1892
in Köln
(Standesamt Köln)
Nr. 1095/1892

Heinrich Wahle hatte mindestens drei ältere Brüder: August Johann Adam Wahle (1891 - 1947), Christoph Johann Wahle (geb. 1893, er wurde nur 10 Wochen alt) und Johann Wahle (1894 - 1949). Die Familienmitglieder waren sehr ortstreu und Jahrzehnte in Bochum ansässig. Zudem traten zwei der Brüder von Heinrich und auch sein Cousin in die beruflichen Fußstapfen der Väter und wurden ebenfalls Dachdeckermeister. Auch ein weiterer Nachkomme der Familie, Paul Wahle, wurde Dachdecker und betrieb ein Geschäft noch bis um das Jahr 2000.

Heinrich Wahle entschied sich beruflich anders: Er wurde Volksschullehrer. Bisher ist unbekannt, an welcher Schule er unterrichtete. Er lebte zunächst um 1930 in der Dorstener Straße 13a in Bochum und seit 1936 bis zum Beginn der Verfolgung durch die NS-Organen in der Humboldtstraße 4 in Rathausnähe.

Das Gebäude Humboldtstraße 4 war das Eckhaus zur Alleestraße, ein großes Wohn- und Geschäftshaus mit einem Café, einem Zigarrengeschäft, einer Arztpraxis und zahlreichen Wohnungen. Das Haus wurde, wie große Teile der Innenstadt Bochums, 1944 durch Kriegseinwirkung zerstört. Beim Neuaufbau der Bochumer Innenstadt wurde aus der ehemaligen Humboldtstraße zum Teil der heutige Westring. So findet man den Ort des ehemaligen Gebäudes heute am Westring 25, Ecke Alleestraße.

Von Heinrich Wahle sind wenige persönlichen Dokumente überliefert, so ist auf der Geburtsurkunde der folgende Eintrag zum Sterbeort zu finden:

Gestorben am 17.7.1942
in Oranienburg
(Standesamt Oranienburg
Nr. 2095/1942)

Gestorben am 17.7.1942
in Oranienburg
(Standesamt Oranienburg
Nr. 2095/1942)

Wann und weshalb gegen Wahle erstmals von der Polizei oder Gestapo ermittelt wurde, ist unbekannt. Zu einem nicht bekannten Zeitpunkt wurde er in das KZ Sachsenhausen (das zugehörige Standesamt war in der Stadt Oranienburg) deportiert. Er wurde dort zum Häftling Nr. 39468 gemacht.

Erstmals war Heinrich Wahle als Zugang B.V.175 39468/36 im KZ-Krankenbau Oranienburg am 6. Oktober 1941 auf der folgenden Liste „Veränderungen im Krankenbau“ verzeichnet:

Oranienburg, den 6. Oktober 1941 ²⁸ _{29.}

Veränderungen im Krankenbau!

Stärke am 5. Oktober 1941 beim Abendappell

523

Zu:

Luxemburger	39193/17			
Aso.H.	39674/37			
Franzose	38670/25			
Aso.H.	33413/29			
Pole	27968/68			
Jude	34496/38			
B.V.	19595/9			
Pole	31711/59			
B.V.	28559/9			
Pole	37025/46			
Pole	21715/50			
Aso.H.	28361/29			
Sch.H.	39686/37			
Spanier	39525/37			
Pole	38249/63			
Aso.H.	39675/37			
Aso.H.	35515/67			
Aso.H.	37723/66			
Pole	37078/46			
Bib.F.	39542/13			
Pole	26746/63			
Sch.H.	10810/6			
Franzose	38565/53			
B.V.175	39468/36	Wahle	Heinrich	Insges. 24

Ab:

Sch.H.	14903/49			1.10.41
Pole	13437/59			4.10.41
B.V.175	39457/36			26. 9.41(verst.)
Aso.H.	33070/54			1.10.41
Sch.H.	35278/53			30.9.41
Pole	37386/59			29.9.41
B.V.	34455/32			26.9.41
Sch.H.	33302/48			1.10.41
B.V.Jude	37274/36			25.9.41
Zigeuner	39418/45			15.9.41
Pole	33629/64			1.10.41
Sch.H.	36330/63			2.10.41
Pole	33733/46			24.9.41
B.V.	38183/55			27.9.41
Bib.F.	10863/13			23.9.41
Pole	27072/50			11.8.41

(Tote 1)

Insges. 16

Stärke am 6. Oktober 1941 beim Abendappell

531

Er wurde dem bei den Häftlingen gefürchteten Strafkommando im Außenlager Großziegelwerk zugewiesen, dem sogenannten „Klinker“. Man stempelte ihn als „175er“ und „Berufsverbrecher“ ab. Die Bezeichnung „B.V.175“ wurde denjenigen Männern „angeheftet“, die im Sprachgebrauch der Nationalsozialisten mehr als einen Mann „verführt“ hatten. Dazu hatte SS-Reichsführer Heinrich Himmler am 12. Juli 1940 pauschal bestimmt: *„Ich ersuche, in Zukunft Homosexuelle, die mehr als einen Partner verführt haben, nach der Entlassung aus dem Gefängnis in polizeiliche Vorbeugehaft zu nehmen.“*

Dieser Befehl hatte zur Folge, dass Männer nach(!) Strafverbüßung nicht entlassen wurden, sondern unmittelbar in ein KZ deportiert wurden, wo sie als „Vorbeugehäftlinge“ meist zu Tode geschunden wurden. Wahles nachstehend abgebildete Sterbeurkunde aus Sachsenhausen/Oranienburg nennt als Todesursache: *„Kopfschuss bei Fluchtversuch“*. Hinter dieser Angabe verbarg sich regelmäßig eine „beliebte“ Mordmethode der SS-Wachmannschaften der Konzentrationslager, nämlich eine inszenierte und gezielte Tötung von Häftlingen unter verschiedensten Vorwänden. Der gesamte Text der Sterbeurkunde lautet:

Nr. 2095

Oranienburg, den 25. Juli 1942.

Der Volksschullehrer Heinrich Wahle

katholisch,

wohnhaft in Bochum, Humboldtstr. 4,

ist am 17. Juli 1942 um 7 Uhr 15 Minuten

in Oranienburg im Lager Sachsenhausen verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 6. November 1897

in Herne.

(Standesamt Bochum Mitte, früher I Nord

Nr. 1305/1897)

Vater: Adam Wahle, letzter Wohnort unbekannt.

*Mutter: Maria Wahle, geborene Benkel, letzter Wohnort
unbekannt.*

Der verstorbene war nicht verheiratet.

Eingetragen auf schriftliche Anzeige dess

Lagerkomman-

danten des Lagers Sachsenhausen in Oranienburg.

Der Standesbeamte

in Vertretung Kempfer

*die Übereinstimmung mit dem ersten Buch wird
beglaubigt.*

Oranienburg, den 25.7.1942

der Standesbeamte

InVertretung:

Kempfer

Todesursache: Kopfschuß bei Fluchtversuch.

Nr. 2095

C'

Oranienburg, den 25. Juli 1942.

Der Volksschullehrer Heinrich W a h l e

katholisch

wohnhaft in Bochum, Humboldtstraße 4

ist am 17. Juli 1942 um 7 Uhr 15 Minuten

in Oranienburg im Lager Sachsenhausen verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 6. November 1897

in Hamme.

(Standesamt Bochum-Mitte, früher I Nord - Nr. B 05/1897.)

Vater: Adam Wahle, letzter Wohnort unbekannt.

Mutter: Maria Wahle, geborene Benkel, letzter Wohnort

unbekannt.

Der Verstorbene war nicht verheiratet.

Eingetragen auf mündliche - schriftliche - Anzeige des Lagerkoman-

dautes des Lagers Sachsenhausen in Oranienburg.

Anzeigende

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Die Übereinstimmung mit dem
Erstbuch wird beglaubigt.

Oranienburg,

den 25.7.1942

Der Standesbeamte

in Vertretung:

Kempfer

Der Standesbeamte

In Vertretung: Kempfer

Todesursache: Kopfschuß bei Fluchtversuch.

Urschließung der Verstorbenen am in

(Standesamt: Nr.).

Nur durch die mutigen, heimlichen Aufzeichnungen von Namenslisten und Beobachtungen des Sachsenhausen-Häftlings Emil Büge wissen wir, dass im Sommer 1942 in Sachsenhausen eine gezielte Mordaktion gegen Homosexuelle stattfand. Dabei wurden allein im Juli 1942 insgesamt 82 namentlich bekannte Männer ermordet, darunter Heinrich Wahle und zahlreiche andere Männer aus dem Ruhrgebiet, so auch der Kaufmann Otto Meinecke aus Dortmund (erschossen am 13. Juli 1942, 61 Jahre) und der 25jährige Elektriker Werner Bangert aus Duisburg (angebliche Todesursache Lungenentzündung, gestorben wie Heinrich Wahle am 17. Juli 1942).

Schätzungen gehen von 5 bis 15 Tausend ermordeten Homosexuellen in den Konzentrationslagern aus. Außerdem wurden mehr als 50.000 Männer mittels des von den Nationalsozialisten verschärften § 175 verurteilt. Nach 1945 setzte sich auch die juristische Verfolgung bis 1969 unvermindert fort, denn erst 1969 wurde die nationalsozialistische Fassung des § 175 entschärft und einvernehmliche Beziehungen zwischen erwachsenen Männern damit straffrei. Im Jahr 1994 wurde der § 175 im Zuge der Wiedervereinigung insgesamt aufgehoben.



Der Stolperstein für Heinrich Wahle, von dem Künstler Gunter Demnig verlegt, liegt ab Freitag, den 21. September 2012 vor dem Eckhaus Westring 25 / Alleestraße (vormals Humboldtstraße 4) in der Bochumer Innenstadt.

Weitere Stolpersteine in Bochum, Essen, Duisburg, Wuppertal, Remscheid zur Erinnerung an die Opfer dieser gegen Homosexuelle gerichteten Mordaktion sind bereits verlegt worden oder werden in den nächsten Jahren folgen.

Die Patenschaft für den Stolperstein hat der Verein Rosa Strippe e. V., Beratungsstelle für Lesben, Schwule und deren Familien, übernommen.

Für eine Ewigkeit (~Stolpersteine~)

Funkelnde Sterne
Fließendes Licht
Je näher die Ferne
Desto weiter der Augenblick
Für eine Ewigkeit
Ein gelebtes Leben
Schon gelebt.

Vergiss mein nicht
Gestolpert
Eine vergessene Erinnerung
Ein Herz
Aus Stein gemeißelt
Noch blutend

Sterbend
Lebt sich jedes Schicksal
Für eine Ewigkeit
Im Augenblick.

Stephan Will